

handlung der Geisteskranken und vertrat entschieden den Gedanken des „No restraint“.

W.: Über die in Folge von Gehirnerschütterung sich entwickelnden psych. Störungen, in: Z. der k. k. Ges. der Aerzte zu Wien 13, 1857; Der Idiotismus und die Idiotenanstalten, 1862; Reise-Skizzen über Norddeutschland, Norwegen und Schweden, in: Z. der k. k. Ges. der Aerzte zu Wien. Medizin. Jbb. 19, 1863, auch selbständig; Ber. über die Bestrebungen zur Erlangung eines Irrengesetzes in Oesterr. ... 1859-69, ebenda, 26, 1870; Die Ringtheater-Katastrophe in ihrer Bedeutung für den Irrenarzt, in: Allg. Wr. medicin. Ztg. 27, 1882, auch selbständig; Der heutige Stand der öff. Irrenfürsorge in Oesterr., o. J.; ca. 40 kleinere Abhh. in Fachz. Mitred.: Z. der k. k. Ges. der Aerzte zu Wien. Medizin. Jbb. 20ff., 1864ff.; usw.

L.: *Salzburger Ztg. vom 27. 7., Illustriertes Wr. Extrabl. vom 31. 7. 1885; Mitth. des Wr. medicin. Doctoren-Collegiums 11, 1885, S. 165f.; M. Leidesdorf, in: Allg. Wr. medicin. Ztg. 30, 1885, S. 357; J. Mundy, in: WMW 35, 1885, Sp. 973ff., 997f., 1049ff.; W. Suetlin, ebenda, 35, 1885, Sp. 1021ff.; Allg. Z. für Psychiatrie ... 43, 1887, S. 327ff.; ADB; Hirsch; Lesky, S. 379ff.; Dt. Irren-Ärzte 2, hrsg. von Th. Kirchhoff, 1924, S. 85f. (mit Bild); W. John, Personalbibliographien von Prof. der Physiol., Psychiatrie und Ohrenheilkde. ... der Univ. Wien ... 1790-1878, (1971), S. 169ff.; A. Meixner, Der Wr. Gemeinderat in den Jahren 1864-68, phil. Diss. Wien, 1976, S. 288f.; M. Whitrow, in: History of Psychiatry 1, (1990), S. 420; KA Wien. (G. Roth)*

Schlager Marcellinus (Josef), Can. reg., Theologe. * Pöllau (Stmk.), 18. 3. 1829; † Graz, 8. 6. 1910. Sohn einer Magd; nach seinem Eintritt in das Augustiner-Chorherrenstift Vorau (1847) und der Ablegung der Proföß (1851) wurde er noch im gleichen Jahr zum Priester geweiht. 1854-55 Kaplan der Stiftspfarre Dechantskirchen (Stmk.), wurde er in der Folge als Kaplan, Bibliothekar und Gastmeister in das Stift zurückbeordert. Stud. Theol. an der Univ. Graz, 1856 Dr. theol., 1857 o. Prof. der Moraltheol. an der Univ. Graz. Vorübergehend suppl. er ab 1863 durch drei Semester auch die Lehrkanzel für Pastoraltheol. 1866/67, 1870/71 und 1892/93 Rektor, bekleidete er auch mehrmals die Würde eines Dekans der theolog. Fak. Nach mehr als 40jähriger Tätigkeit 1900 emer., verstarb er als Stiftsenior, Jubelpriester und Fürstbischöflicher Konsistorialrat. Seine unentschlossene Haltung gegenüber den nationalradikalen Studentenvertretern bot den Zeitgenossen Anlaß zu Kritik.

W.: Über Patriotismus im Allg. vom Standpunkte der christlichen Moral, 1893; zahlreiche Beitr. in der Theolog.-prakt. Quartalschrift.

L.: *Wr. Ztg., N. Fr. Pr. und Grazer Volksbl. vom 9., RP und Das Vaterland vom 10., Grazer Tagbl. vom 21. 6. 1910; A. Rathofer, Das Chorherrenstift Vorau in Stmk., 1882, S. 43; F. v. Krones, Geschichte der Karl Franzens-Univ. Graz, 1886, s. Reg.; B. O. Cernik, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österr., 1905, S. 328; P. Frank, Das Chorherrenstift Vorau ... 1925, s. Reg.; M. Liebmann, in: Tradition und Herausforderung. 400 Jahre Univ. Graz, hrsg. von K. Freisitzer und W. Höflehner, 1985, S. 160, 162; Stadtarchiv Graz. (F. Hutz)*

Schlagham(m)er (Alois) Richard, ursprüngliches Ps. Richard Grosse, Schauspieler. * Prag-Wyschehrad (Královský Vyšehrad), 2. 9. 1871; † Prag-Kgl. Weinberge (Královský Vinohrady), 26. 4. 1917. Sohn eines dt. Prager Polizeibeamten und einer tschech. Mutter, deren Ehe 1890 geschieden wurde; besuchte die Handelsakad. in Prag, wo er bald auch im tschech. Dilettantentheater auftrat, und begann im Herbst 1891 seine professionelle Tätigkeit am tschech. Nationaltheater in Brünn (Brno). 1892 bewarb er sich ohne Erfolg um ein Engagement am Prager tschech. Nationaltheater, spielte in der Arena in der Prager Vorstadt Smichov (Smichov) und begann nach dem Militärdienst 1893 unter dem Schauspielernamen Richard Schlaghammer seine Karriere im dt.sprachigen Theater. Nach Engagement am Prager dt. Theater ging er 1897 nach Elberfeld, 1898 nach Teplitz (Tepllice), 1899 nach Erfurt, 1901 nach Breslau (Wrocław). Von da holte ihn H. Conried (s. H. Cohn) an sein dt.sprachiges Irving Place Theatre nach New York. Bes. hier reifte S. zum Repräsentanten einer modern orientierten unpathet. Schauspielkunst, hauptsächlich im Charakterfach des klass. Kostümdramas und des modernen Konversationsstücks eingesetzt. Vor der Rückkehr nach Europa absolv. er noch eine größere Amerikatournee und war danach 1905-07 Ensemblemitgl. des Residenztheaters in Hannover. Ende 1907 kehrte er nach Prag zurück, wo er von 1908 bis zu seinem Tod tätig war. Hier wirkte er unter der Regieleitung seines Freundes J. Kvapil (s. d.) als eine der führenden Schauspielerpersönlichkeiten im tschech. Nationaltheater. Weitgehend ohne nötige Voraussetzungen, von eher kleiner Gestalt und mit einer nicht gerade hell klingenden Stimme, vermochte er doch dank scharfer Intelligenz und ausgezeichneter Schauspieltechnik zu reüssieren. Ohne Konkurrenz war er in Salonrollen (etwa als Robert Chiltern in Oscar Wildes „Ein idealer Gatte“ oder als Henry Higgins in Shaws „Pygmalion“), wobei er überzeugendes intellektuelles Übergewicht mit einer authent. Salongelanz zu verbinden mußte. Als Max Piccolomini in Schillers „Wallenstein“ oder als Goethes Faust konnte er seine entmonumentalisierende sachliche Auffassung der klass. Figuren präsentieren. Daneben entwickelte S. eine Reihe von klass. kom. Gestalten von philosoph. Tiefe, die 1916, kurz vor seinem Tod, im Sir John Falstaff in Shakespeares „König Heinrich IV.“ gipfelte.